

Was Berufsschüler zur Wehrpflicht sagen

Das Geld für die Bundeswehr ist vorhanden. Jetzt braucht es noch Soldaten. In Deutschland diskutieren Parteien und Experten darüber, wie sie die Wehrpflicht wieder einführen könnten. Was Berufsschüler aus Freiberg dazu zu sagen haben.

VON JOHANNA SCHÖBEL

FREIBERG – Montag 12 Uhr, Michael Scholz betritt den Klassenraum. Heute auf dem Stundenplan der Metallklasse am Berufsschulzentrum Freiberg: Gemeinschaftskunde. „Wer von euch ist dafür, dass die Wehrpflicht wieder eingeführt wird?“, fragt Lehrer Scholz. Etwa die Hälfte der Jungs meldet sich, einige blicken unsicher ihre Banknachbarn an. Nächste Frage: „Warum?“

Die Antwort kann einfach sein: Weil die Bundeswehr gestärkt werden soll. Man müsse sich wieder verteidigen können, unabhängig von den USA sein, so die Devise der kommenden Regierung. Militärexperten diskutieren das Potenzial der Wehrpflicht, Politiker streiten um die Organisation – doch was denken die, die eingezogen werden könnten?

Ein Schüler meldet sich. „Ich finde es gut, wenn die Jugend wieder Disziplin und Respekt lernt“, sagt er. Ragnar Weber ist wie die meisten hier 17 Jahre alt und trägt heute ein Pullover der Nationalelf. „Man wird fit für den Ernstfall gemacht“. Sowohl im nationalen, als auch im privaten Sinne. Leon Wilhelm erzählt von seiner Familie. „Die, die



Drei Schüler aus der Metallklasse beziehen Stellung: Ole Noack, Ragnar Weber und Leon Wilhelm (v. l. n. r.).

FOTO: JOHANNA SCHÖBEL

Wehrpflicht gemacht haben, sind geordneter im Leben“, sagt er. Die Disziplin einer Armee wieder in die Gesellschaft zu verankern, findet er gut. „Dafür muss man aber nicht in den Krieg ziehen“. Disziplin und Zusammenhalt findet auch Ole Noack gut. „Aber es ist ein großer Eingriff in meine persönliche Freiheit“.

Geht es euch auch darum, dem Staat etwas zurückzugeben?, fragt Michael Scholz. Zwei Schüler murmeln: „Ich gebe dem Staat ja schon genug Geld“. Der andere grinst.

13 Uhr, die Werkstoffklasse im ersten Lehrjahr. Im Zimmer drüber wird gebohrt. Wer ist hier für die Einführung? Von den 20 Schülern heben etwa sieben ihren Arm. Bei

„Wenn, dann will ich nur für die Sicherung und Verteidigung Deutschlands antreten.“

Schüler am BSZ Freiberg

den meisten verlässt der Ellenbogen kaum den Tisch. „Man kann niemanden zwingen etwas zu machen, was man nicht will“, sagt Kim Göpfert.

In der ersten Reihe sitzt ein nicht-ganz-so-junger Mann mit geschitteltem Haar, die Federmappe ist in Tarnfarben. „Ein Andenken an meine Zeit bei der Bundeswehr“, sagt Eric Schröder. Michael Scholz bittet ihn, als erster zu begründen, warum er die Wehrpflicht wieder einführen würde. „Es ist gut für die Charakterbildung“, sagt er. „Wenn die Leute mal eine Waffe in der Hand gehalten haben, kann man im Ernstfall auf Grundkenntnisse zurückgreifen“. Und Zivis könnten

dem Pflegenotstand entgegenwirken. Für einige der Jugendlichen ist es ein Unterschied, wie sie eingesetzt werden. „Wenn wir für uns kämpfen, ja. Für jemand anderen: Nein“, sagt eine Schülerin. Manche haben vor der Ausbildung überlegt, ob sie zur Bundeswehr gehen. Einem Schüler der Metallklasse würde die Freiheit fehlen, sich selbstständig machen zu können. „Meine Mama wollte das nicht“, sagt eine 17-Jährige. Zivildienst wäre okay, sagt Kim Göpfert. Auch andere sind dafür bereit, Kai Sellhusen könnte sich ein Jahr im Kindergarten vorstellen. Für Leon Wilhelm ist das entscheidende Kriterium, dass er in der Heimat bleiben kann. „Ich fange an, über Hausbau und Familie nachzudenken“, sagt er. „Das geht nicht, wenn ich nicht da bin“.

Auch Maximilian Pretzsch ist dabei, „alles um mich aufzubauen“. Ein Zivildienst ist deswegen aktuell nicht für ihn möglich: „Ich kann aktuell nichts mit Menschen machen“, sagt er, „es würde mir mehr schaden als alles andere“.

Sollen Frauen auch eingezogen werden können? Die Jungs der Metallklasse sind größtenteils dafür. „Klar, wenn sie es körperlich schaffen“, sagt Ragnar Weber. „Frauen haben teilweise bessere Instinkte“, zitiert Kurt Bellner eine Offizierin, „meistens sollen sie besser schießen können“. In der Werkstoffklasse ist man verhaltener, etwa ein Drittel sind selbst weiblich. Laut Koalitionsvertrag der SPD und CDU soll es erstmal keine Wehrpflicht geben. „So viele Kasernen haben wir auch gar nicht“, sagt ein Schüler. Ragnar Weber ergänzt: „Es fehlt auch das Personal für die Ausbildung“. Michael Scholz glaubt, dass diese fehlende Infrastruktur seine aktuellen Schüler noch vor dem Dienst bewahren könnte. (schöj)